

historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 2, Folge 8

HEXENVERFOLGUNG

Almut Finck im Gespräch mit Rita Voltmer



Auf einen Blick: Didaktik

Die Unterrichtseinheit ist kompetenzorientiert aufgebaut, indem ihre Problemorientierung aktuelle Gegenwartsprobleme wie

- die Wirkung von Verschwörungstheorien,
 - die Folgen von Stigmatisierungsprozessen,
 - den Einsatz von Folter in Ermittlungsverfahren und
 - die Konsequenzen bestimmter Frauenbilder
- am historischen Inhalt der Hexenverfolgung thematisiert.

Im Rahmen einer didaktischen Reduktion wurden andere Inhalte wie der Mythos, dass die Opfer von Hexenverfolgungen hauptsächlich Kräuterfrauen bzw. Hebammen als Träger althergebrachten weiblichen Wissens waren, die soziale Schichtung der Angeklagten oder theoretische Unterschiede in der Hexenlehre protestantischer, reformierter und katholischer Provenienz zurückgestellt.

Unterrichtsmöglichkeiten

Fünf konkrete Unterrichtsvorschläge („Unterrichtsschritte“) ermöglichen eine Thematisierung und Problematisierung der obengenannten Fragestellungen. Sie sind eher für die Sekundarstufe II geeignet – der Einsatz hängt jedoch von Ihrer Einschätzung der Lerngruppe und deren Voraussetzungen ab.

Methodisch stehen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten zur Erschließung, Bewertung und Beurteilung/Diskussion der unterschiedlichen Materialien im Vordergrund. Die Art der Ergebnissicherung, Vorstellung und Diskussion kann dabei je nach der Lerngruppe flexibel gehandhabt werden.

Die zum Podcast ausgesuchten Unterrichtsmaterialien aus Quellen, Statistiken, Grafiken und Hörtexten sollen nicht die Erschließung des Podcasts für Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Diese Aufgabe bleibt den Leistungstarken und besonders Interessierten überlassen. Stattdessen sind einzelne Passagen des Podcasts transkribiert übernommen und in die Unterrichtseinheit eingebaut worden. Nur im Unterrichtsschritt fünf muss ein längerer Ausschnitt aus dem Interview gehört werden. Im Anhang ist dieses Teilstück des Gesprächs auch abgedruckt und steht damit auch gedruckt zur Verfügung. Die Unterrichtsvorschläge sind in mehrere Schritte geordnet, die in einem gewissen Sinne aufeinander aufbauen, aber auch unabhängig voneinander ausgewählt und verwendet werden.

Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

Schritt 1:

Im Einstieg wird an Vorstellungen von Hexen und Zauberern der Schülerinnen und Schüler durch Assoziationen an die Gestalt des Harry Potter, angeknüpft. In der Überleitung zum historischen Teil der UE können SuS einen multiple-choice-Fragebogen ausfüllen.

Schritt 2:

Die SuS werden mit einem konkreten Fall der Hexenverfolgung durch einen Filmausschnitt der Sendung terra X des ZDF und mit dem Verhörprotokoll der betreffenden Angeklagten konfrontiert. Es handelt sich in diesem Beispielsprozess um das Verfahren gegen die „Bader-Ann“ genannte Anna Kramer aus Veringenstadt. Der Ort liegt heute in Baden-Württemberg und gehörte damals zu den Fürstentümern Hohenzollern.

Zentral thematisiert wird hier die Rolle von Folter.

Schritt 3:

Die SuS können jetzt die theologische Begründung von Hexenverfolgungen von katholischer wie protestantischer Seite erarbeiten, indem sie Aussagen von

Frau Voltmer, Papst Innozenz VIII. bzw. Martin Luther erschließen. Gemeinsamer Bestandteil fast aller Hexenlehren im christlichen Abendland war eine Einstellung, die in den Kategorien Vertilgung und Ausrottung dachte und einem Freund-Feind-Schematismus verhaftet war. Am Ende dieses Schrittes können die SuS dem Mythos, dass allein katholische Obrigkeiten Menschen als Hexen verfolgten, durch Auswertung einer Statistik prüfen.

Zentral thematisiert wird hier die Rolle und Wirkung von Verschwörungstheorien

Schritt 4:

Die SuS können die wirtschaftlichen bzw. sozialen Rahmenbedingungen der Frühen Neuzeit mithilfe eines gedruckten Ausschnitts aus dem Podcast, Grafiken zur sogenannten „Kleinen Eiszeit“ einerseits und den entsprechenden Folgen für eine ressourcenschwache Landwirtschaft andererseits erkennen. Mit einer weiteren Grafik zu den Hexenverfolgungen in den Fürstentümern Hohenzollern, in denen der in Schritt zwei vorgestellte Prozess gegen die „Bader-Ann“ stattfand, kann nun der Zusammenhang zu den Krisen des 16.-17. Jhs. erörtert werden.

Zentral thematisiert wird hier die Suche nach sogenannten Sündenböcken in Krisenzeiten.

Schritt 5:

75–80% der Angeklagten in der Hexenverfolgung waren weiblichen Geschlechts. Diesem Sachverhalt wird in Schritt 5 anhand des Auszugs aus dem berühmten „Hexenhammer“ und einem Auszug aus dem Podcast nachgegangen. Dieser Auszug ist im Anhang dieser Hinweise für Lehrkräfte auch transkribiert vorhanden.

Zentral thematisiert wird hier das dominante negative Frauenbild der Frühen Neuzeit und die mögliche Wirkung solcher Frauenbilder in der Gegenwart.

Anschließend können auch die Antworten des Fragebogens von Schritt eins überprüft werden.

M1 Sieben Fragen zur Hexenverfolgung

Die richtige Antwort ist rot markiert.

Zu jeder Frage gibt es nur eine richtige ankreuzbare Antwort.

1. Galt das Äußere von Menschen für Richter in der Zeit der Hexenverfolgungen schon als Indiz für Hexerei?

X Ja, denn die Hexen waren oft alte, hässliche, katzenliebende Frauen mit gebeugtem Rücken.

X Ja, die Hexen waren oft junge, attraktive Frauen mit roten Haaren.

X Nein, das Aussehen von angeblichen Hexen spielte keine Rolle.

2. Was war der „Hexenhammer“?

X Er war eine christlich-theologische Schrift.

X Er ist ein beliebtes (Spaß-)Gerät im Kölner Karneval.

X Er war ein Instrument der Folter.

3. Die Hexenverfolgung fand im Mittelalter statt. Richtig?

X Ja, im Mittelalter wurden ein großer Teil von angeblichen Hexen hingerichtet.

X Nein, im Mittelalter fanden nur wenig Hexenverfolgungen statt.

X Nein, das Mittelalter war hexenverfolgungsfrei.

4. Die vermeintlichen Hexen wurden nicht von kirchlichen, sondern von weltlichen Gerichten verurteilt. Richtig?

X Ja, denn viele damalige Rechtsordnungen haben das Hexerei-Delikt im 16. Jh. aufgenommen.

X Nein, die von den Kirchen eingesetzten Inquisitoren urteilten über die Menschen.

X Nein, es waren gemischte Gerichte aus geistlichen und weltlichen Richtern.

5. Frauen wurden als Hexen verbrannt. Richtig?

X Nein, 75-80% der angeblichen Hexen waren Frauen. Auch Männer und Kinder wurden hingerichtet.

X Ja, denn der Begriff „Hexe“ ist schon allein grammatisch weiblich.

X Nein, Frauen und Männer wurden zu gleichen Teilen hingerichtet.

6. Die Hexenverfolgung fand in katholischen Ländern statt. Richtig?

X Ja, denn sie war bekanntlich eine katholische Erfindung.

X Ja, die angeblichen Hexen wurden nur in katholischen Ländern hingerichtet.

X Nein, in katholischen wie protestantischen Ländern wurde verfolgt.

7. Wie viele Menschen wurden in Europa durch die Hexenverfolgungen hingerichtet?

X zwei Millionen

X neun Millionen

X unter 100.000

Zusatzmaterial Transkription M 11: Hörtext: Interview mit Rita Voltmer zum Thema Frauen und Hexenverfolgung

Podcast Min. 29.00–32.10

29:04

Wer waren die Opfer? Also die, die der Hexerei bezichtigt wurden. (...) Mehrheitlich Frauen?

30:39

Das ist (...) von Region zu Region in Europa unterschiedlich. Wenn wir mal im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bleiben, dann kann man grob sagen, dass in den katholisch dominierten Gebieten so rund 70 % Frauen, 70 bis 80 % Frauen, zu 20 bis 30 % Männer(n) Opfer der Hexenverfolgung geworden sind. Während (...) in protestantischen Territorien die Frauenquote bei ungefähr 90 % gelegen hat. Also auch da müssen wir immer genau in die jeweilige Region reinschauen, (...) ohne Zweifel aber: Ja. Frauen waren mehrheitlich Opfer der Verfolgungen.

30:01

Ich habe (...) etwas gelesen über einen Prozess (...) im Salzburger Land des 17. Jahrhunderts, den sogenannten Zauberer-Jackl-Prozess, wo über 200 Menschen der Hexerei angeklagt wurden. 2/3 davon waren männliche Kinder und Jugendliche. Und dann hat man festgestellt, dass das fast alles Landstreicher, Bettler

waren, (...) Kinder, die keine Eltern mehr hatten, das waren, heute würde man sagen, (...) die Outcasts, die man mehr oder minder auch loswerden wollte.

32:09

(...) Feststellen lässt sich, dass Kinder und Jugendliche seit Anbeginn der Hexenverfolgung schon im 15. Jahrhundert immer wieder Opfer von Hexenprozessen oder Zaubereiprozessen geworden sind. Wir haben auch in der Trierer Region jugendliche Denunzianten, die als sogenannte Hexenbuben auftreten, also angeblich von Hexen auf den Hexensabbat entführt worden sind und dort als Musikanten gedient haben und danach natürlich angeblich in der Lage sind, die Hexen zu erkennen und auch zu denunzieren und sie dadurch auch einer Anklage zuzuführen. Manche dieser Jugendlichen sind dann auch später selbst unter Hexerei-Verdacht angeklagt und hingerichtet worden. Die Zauberer-Jackl-Prozesse haben ihre besondere Dynamik. Dabei spielt auch eine Rolle, dass wenn jemand angeklagt wird und er (...) oder sie nach Komplizen gefragt wird (...), dass er dann natürlich die aus seinem eigenen sozialen Umfeld bekannten Personen als erstes angibt. Aus diesem Grunde ziehen die Verdächtigungen gerne in der Nachbarschaft ihre Kreise, in der Straße, in der man wohnt, oder aber (...) reichen dann weiter zu den Amtspersonen, die einem bekannt sind.

historycast



was war – was wird

Impressum

Redakteur Dr. Helge Schröder

dr.helge.schroeder@me.com

Autor Dr. Rolf Schulte

roschulte1@web.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de